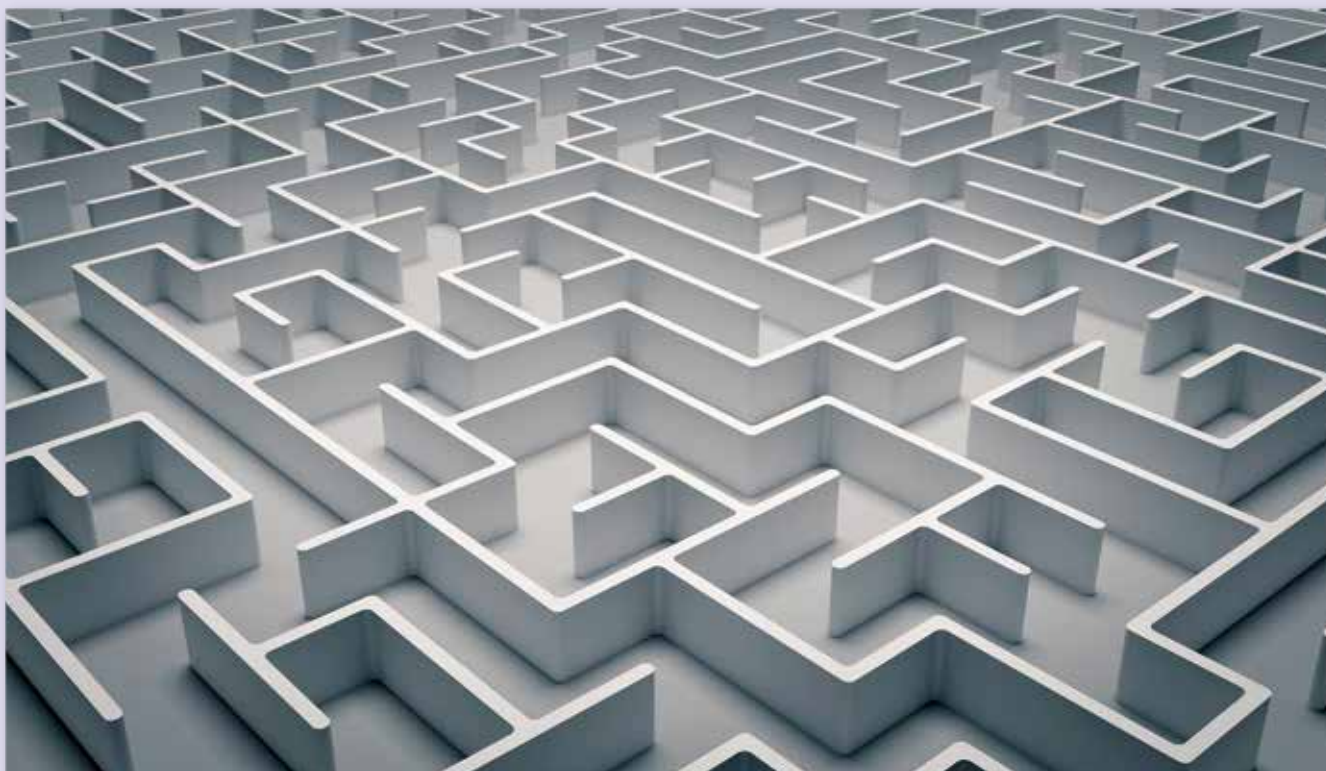


# progeist

Themen • Menschen • Nachrichten



**ENTSCHEIDE DICH!**

# Inhalt

---

EDITORIAL, Hilde Holzner .....	3
GEMEINDE – Entscheidungen für die Heiliggeistkirche, Vincenzo Petracca .....	4
THEMA – Interview mit Frau Prof. Dr. Heike Springhardt, Karin Kunkel. ....	6
GEISTLICHES WORT – Wie komme ich zu guten Entscheidungen im Leben, Dr. Beate Grossklaus. ....	8
THEMA – Interview mit Dr. Dominik von Achten, Oliver Tag .....	12
THEMA – WWJD? Jesus entscheidet sich für das Kreuz, Mirko Diepen .....	14
THEMA – Interview mit Prof. h. c. Dr. Karl A. Lamers, Jens Keienburg .....	16
THEMA – Das Judas-Silber. Eine Frage der Ehre, Jens Keienburg. ....	18
KINDER – Bildrätsel .....	21
GEMEINDE – Thomas König und Provicanto, Erna Köppel. ....	22
GEMEINDE – Was die Hospizmitarbeit mir schenkte, Keiko Nomura-Eckert .....	24
CITYKIRCHE – Umstrittener Friede, Vincenzo Petracca .....	26
GEMEINDE – Stellenausschreibung Freiwilligendienst. ....	30
GEMEINDE – Abschied von KMD Peter Schumann, Dr. Harald Pfeiffer. ....	32
GEMEINDE – Abschied von Sabine Brandl, Oliver Tag und Mirko Diepen .....	33
GEMEINDE – Ehrenamtliche gesucht! .....	34
GEMEINDE – Gemeindenachrichten .....	35

## LIEBE LESERINNEN UND LESER!

**W**er da gedacht hat, wir wären es los, der hat sich geirrt. Es schwirrt immer noch herum, dieses Corona-Virus, es ändert und wandelt sich, es teilt unsere Gesellschaft, bringt Not in Wirtschaft und Familien und fordert uns auf, Entscheidungen zu treffen, wie wir es zuvor nicht für möglich gehalten hätten – tagtäglich.

So haben wir das Wort „Entscheidungen“ als Jahresthema gewählt und sind in diesem ersten Heft des Jahres 2022 unterschiedlichen Fragen von Entscheidungen nachgegangen.

Es ist schon vorgegeben, dass dieses Wort uns herausfordert, Farbe zu bekennen, uns von diesem oder jenem zu trennen, auszuwählen, einen Schritt zu wagen, uns zu ent-scheiden! Es ist sozusagen ein bipolares Wort: dafür oder dagegen. Diesen oder jenen Weg einzuschlagen, etwas Neues zu wagen oder beim Alten zu verharren, sich festlegen für etwas und das andere zu lassen...

Entscheidungen treffen wir täglich und lebenslänglich. Wir sind solchen „Entscheidungen“ einmal nachgegangen mit der Frage: wie komme ich überhaupt zu einer Entscheidung, einer für mich und für andere guten Entscheidung? In Interviews sprachen wir mit Personen der Öffentlichkeit, die permanent Entscheidungen treffen müssen, die zum Teil erhebliche Konsequenzen in sich tragen. Was hat sie dabei geleitet, sich so oder so zu entscheiden, sich festzulegen?



Sich „entscheiden“ heißt eigentlich, einen Streit durch „Bescheid“ zu beenden und kommt ursprünglich aus der richterlichen Prozessordnung.

Auch die Citykirche greift in gewissem Sinn das Thema „Entscheidung“ in seiner Bipolarität auf und steht unter dem Jahresthema: Frieden – Umstrittener Friede. Angesichts des Krieges in der Ukraine ein Thema, das viele von uns in diesen Wochen umtreibt.

Wir wünschen Ihnen eine helle und frohe Frühlingszeit. Mögen uns neue Kraft und Stärke und Gottes Segen bei unseren Entscheidungen des täglichen Lebens zur Seite stehen.

*Hilde Holzner*

## ENTSCHEIDUNGEN FÜR DIE HEILIGGEISTKIRCHE

### Öffentliche Präsentation des Architektenwettbewerbs zur zukunftsweisenden Gestaltung der Heiliggeistkirche

Sonntag, 20. März 2022, 17 Uhr, Heiliggeistkirche

**H**erzliche Einladung zur Öffentlichen Präsentation der Architektenentwürfe zur zukunftsweisenden Gestaltung der Heiliggeistkirche am Sonntag, 20. März in der Heiliggeistkirche. Eine große Jury mit Beteiligung der Stadtgesellschaft wird einige Tage vorher aus diesen Entwürfen einen gewinnenden Entwurf ausgewählt haben. Alle Architektenentwürfe, insbesondere der von der Jury ausgezeichnete Siegerentwurf, werden der Öffentlichkeit am 20. März vorgestellt und mit ihr diskutiert. Es wird viel Platz für Rückfrage und Aussprache sein.

Die Entwürfe werden bis zum 10. April im Nordschiff der Heiliggeistkirche ausgestellt. Führungen hierzu sind geplant, die Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Die Heiliggeistkirche zählt zu den bedeutendsten Kirchen im deutschsprachigen Raum und zu den wichtigsten Gebäuden Heidelbergs. Sie ist ein Magnet für die Heidelberger Bevölkerung und Tourist:innen, fast täglich finden hier Gottesdienste, Andachten, Konzerte und Kulturveranstaltungen statt. Nun soll es Verbesserungen und Modernisierungen für die berühmte Kirche und ihren fulminanten Raum geben. Der Dekan der Evangelischen Kirche in Heidelberg Dr. Christof Ellsiepen erläutert: „Im Fokus unseres Vorhabens steht der besondere Raum der Heiliggeistkirche: Lichtdurchflutet und

erhaben, spirituell und berührend. All das macht die Heiliggeistkirche aus. Sie ist Stadtkirche am Marktplatz für Musik und Kultur, die unzählige Besucher aus aller Welt anzieht. Dieses besondere Profil wollen wir noch besser sprechen lassen. Zudem möchten wir die Barrierefreiheit verbessern und die Heiliggeistkirche für alle zugänglich machen.“

Daher hatte die Evangelische Kirche in Heidelberg im Oktober 2021 einen Architektenwettbewerb ausgelobt, zu dem sich sieben Architekturbüros angemeldet hatten, um nun bis Anfang März ihre Vorschläge einzureichen. Geplant werden sollten unter anderem Stationen für flexible Gottesdienste der Citykirchenarbeit sowie eine Neugestaltung der Fürbittwand und weitere spirituelle Orte für die täglichen Besucher:innen der Heiliggeistkirche. Außerdem soll der ursprüngliche Chorraum freigestellt und in seiner architektonischen Besonderheit als Rundform wieder erlebbar gemacht werden. Auch die historische Fürstenloge soll freigestellt werden. Die wohl auffälligste Änderung: Die Auslobung beinhaltet die Versetzung der Orgel vom Altarraum auf die Westempore über dem Hauptportal. Die Orgel weist nach vielen Jahrzehnten übermäßiger Spielzeit nutzungsbedingte Mängel auf und muss dringend renoviert werden. Nach ihrer Neuorganisation soll sie über dem Westportal wieder aufgebaut werden. Martin Kares, Orgelsachverständiger der Evangelischen Landeskirche in Baden, freut sich: „Für große Orgelkonzerte bringt

diese Änderung ganz neue klangliche Möglichkeiten.“ Das eindrucksvolle Offenbarungsfenster über dem Hauptportal wird dabei nicht zugebaut, sondern bleibt sichtbar. Geprüft werden zudem Möglichkeiten einer barrierefreien Erschließung der Räume auf den Doppelpforten, in denen einst die berühmte Bibliotheca Palatina ihren Platz fand, bis sie vor knapp 400 Jahren als Kriegsbeute in den Vatikan weggeführt wurde.

Die fachlich exzellente und zugleich breit aufgestellte, vierzigköpfige Jury spiegelt die Bedeutung der Heiliggeistkirche sowohl für die Kirche als auch für die Stadtgesellschaft und darüber hinaus wider. Gemeinde und Bezirk, Kunst und Kultur, Bürgergesellschaft und Stadt sind ebenso vertreten wie Kirchbauexperten der Landeskirche, der Denkmalpflege und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die kirchliche Seite vertreten u. a. Prälat Prof. Traugott Schächtele, der Ältestenkreis-Vorsitzende Karl-Friedrich Freitag und Pfarrer Dr. Vincenzo Petracca von der Altstadtgemeinde, Dr. Ruth Hildebrandt als Vorsitzende der evangelischen Stadtynode sowie der Direktor des Kirchbauinstituts der EKD Prof. Thomas Erne, Geschäftsführer Ingo Strugalla von der Stiftung Schönau und der leitende Pfarrer der Katholischen Stadtkirche Johannes Brandt. Mit dabei sind ferner u. a. Prof. Frieder Hepp, Direktor des Kurpfälzischen Museums, die Designerin Gabi Dietz-Wölfer und die Heidelberger Fotografin Gülay Keskin, der ehemalige Direktor des Heidelberger Kunstvereins Prof. Hans Gercke, der Intendant des Heidelberger Frühlings Thorsten Schmidt sowie Dr. Karin Werner-Jensen vom Verein Alt-Heidelberg. Federführend beteiligt sind Dekan Dr. Christof Ellsiepen sowie sein Stellvertreter Pfarrer Florian Barth, der mit der Projektleitung für das Gesamtprojekt Heiliggeist betraut ist.

*Vincenzo Petracca*



## „ENTSCHEIDUNGEN HABEN AUCH MIT FÜGUNG ZU TUN“

### **Prof. Dr. Heike Springhart, Landesbischöfin der Ev. Kirche Baden**

**A**us dem Bereich „Kirche“ haben wir unsere Fragen zum Thema Entscheidungen an Frau Prof. Dr. Heike Springhart gestellt, die im April in das Amt der Landesbischöfin eingeführt wird. Nach ihrer Promotion und Habilitation in Heidelberg hat sie hier nun eine Professur an der Universität inne.

*Sie wurden im Dezember zur Bischöfin der badischen Landeskirche gewählt, herzlichen Glückwunsch. Möchten Sie uns kurz erzählen, wie Sie zu der Entscheidung, für dieses große Amt zu kandidieren, kamen?*

Nachdem ich von verschiedenen Seiten darauf angesprochen wurde, ob ich mir vorstellen könnte, mich für die Kandidatur für dieses Amt zur Verfügung zu stellen, habe ich mich erstmal mit Menschen beraten, enge Vertraute, Freundinnen und Freunde, Berater und Weggefährten. Dann bin ich mit diesem Paket an Überlegungen für 12 Tage in die Berge zum Wandern gefahren. Mit dem Weitblick der Berge habe ich die Frage hin und her bewegt, habe sehr gründlich darüber nachgedacht, was es heißen würde zu kandidieren. Und ich bin mit Gott ins Gespräch gegangen, was meine Berufung sein könnte. Irgendwann war die Entscheidung geboren und ich wusste dann sehr klar, dass ich mich zur Verfügung stelle und bereit bin, die Verantwortung zu übernehmen. Von da an konnte ich alles Weitere in Gottes Hände (und in die Hände der Landessynode) legen



und es in der gelassenen Haltung auf mich zukommen lassen, dass es gut und richtig ausgehen wird – wie auch immer es ausgehen würde.

*Viele Entscheidungsträger/innen nennen als Entscheidungshilfe einen inneren Kompass, der sie bei der Entscheidung leitet. Wie sieht Ihr Kompass aus?*

Für mich war und ist immer wieder die Frage leitend: Wo kann ich jetzt, in dieser Zeit und an dem Ort, wo ich bin, meine Gaben am besten einsetzen – in den Dimensionen, die ich im Elternsegnen bei jeder Taufe gesprochen habe: den Menschen zur Freude, der Welt zum Segen und Gott zur Ehre.

*Erinnern Sie sich an eine Entscheidung, die Ihnen sehr schwergefallen ist? Was hat Ihnen in dem Fall geholfen, diese Entscheidung zu fällen?*

Die Entscheidung, vor einigen Jahren Heidelberg und das Theologische Studienhaus zu verlassen, ist mir schwergefallen. Obwohl ich gespürt habe, dass es Zeit war für etwas Neues und auch Zeit, an einen anderen Ort aufzubrechen, habe ich sehr mit dieser Entscheidung gerungen. Auch da habe ich mit verschiedenen Vertrauten gesprochen und hin- und her gewälzt, was das Richtige sein würde. Am Ende wurde mir klar: das, was es mir schwer macht, mich zu entscheiden ist der Abschiedsschmerz, der damit an den Horizont rückte. Ich konnte die Entscheidung dann aber gut fällen, weil ich am neuen Ort offene Arme und Herzen erlebt habe und mir sagen konnte: es wird auch dort gut sein. Und es war sehr gut. Ich habe den Schritt, von Heidelberg nach Pforzheim aufzubrechen an keinem Tag bereut. Und dabei gelernt, dass auch Entscheidungen, die erstmal eher Vernunftentscheidungen sind, genau die richtigen sein können.

*Wenn Sie sich an Ihre Jugendzeit erinnern, wie gut konnten Sie Entscheidungen treffen? Anders gefragt: Kann man Entscheiden lernen oder ist das – zumindest zum Teil – in die Wiege gelegt?*  
Die meisten Entscheidungen haben sich ergeben, eher intuitiv. Ich bin mit meiner Familie oft umgezogen. Da wurde nicht lang gezauert, sondern wenn es Zeit war für einen Ortswechsel oder eine andere Gegend, dann sind wir aufgebrochen. Das hat mich sicher geprägt. Eine der wichtigsten Entscheidungen war die Entscheidung, Theologie zu studieren. Auch das war irgendwann einfach klar. Obwohl es mein Umfeld eher überrascht hat. Ich glaube, dass für gute Entscheidungen eine gute Intuition und ein ehrlicher Blick auf das, was ist (und was fehlt) wichtig ist. Und es ist wichtig zu lernen, mit anderen ins Gespräch zu gehen und ihrem Blick etwas zuzutrauen. Vermutlich treffen wir die wichtigsten Entscheidungen im Leben aber nicht aktiv aus

uns heraus. Die haben etwas mit Fügung zu tun – in wen ich mich verliebe, ob ich in den Glauben hineinwache, ob sich ein Weg dann auftut, wenn ich bereit bin, ihn zu gehen. Das Entscheiden kommt dann hinterher, wenn ich es zu meiner Sache mache.

*Gibt es eine Entscheidung aus der letzten Zeit, die sich als falsch herausgestellt hat, die Sie bedauern und bereit sind uns zu erzählen, wie Sie mit der Erkenntnis „das war falsch“ umgehen?*  
Ich fürchte, wir haben in der Corona-Zeit immer wieder auch falsche Entscheidungen getroffen. Im Advent haben wir beispielsweise in meiner Gemeinde aufgrund der extrem hohen Inzidenzzahlen in Pforzheim auf Präsenzgottesdienste verzichtet. Das war falsch und richtig zugleich. Es war verantwortlich und vorsichtig – und deswegen konnte ich auch hinter der Entscheidung stehen. Aber ich hatte auch in mir das Gefühl: es ist falsch, ausgerechnet im Advent nicht doch präsentische Gottesdienste, vielleicht unter freiem Himmel (das haben wir dann an Weihnachten gemacht) gefeiert haben. Mein Umgang damit: oft stellt sich im Nachhinein erst heraus, dass eine Entscheidung falsch war. Entscheiden hat immer auch mit dem Risiko zu tun, eine falsche Entscheidung zu treffen. Aus falschen Entscheidungen kann ich lernen, oft zeigt sich dann, was mir eigentlich auch wichtig – oder besonders wichtig – ist, der Blick wird geschärft, Weitergehen mit Fehlerfreundlichkeit und gnädigem Blick wird möglich. Ich denke, dass wir das unbedingt auch in der nächsten Zeit brauchen. Wer Angst hat, eine falsche Entscheidung zu treffen, wird irgendwann keine mehr treffen – und das wäre wenig hilfreich.

*Herzlichen Dank, dass Sie sich für das Gespräch bereit erklärt haben!*

*Die Fragen stellte Karin Kunkel*

## WIE KOMME ICH ZU GUTEN ENTSCHEIDUNGEN IM LEBEN?

**H**eidelberg trauert und klagt in dieser Woche: Seit Montag 24.1.2022 am Botanischen Garten, am 27. Januar auf dem Bergfriedhof und in den stillen und einsamen Zimmern.

**Wie kommen Sie zu guten Entscheidungen?**

Sind Sie zögerlich – abwägend? – Oder spontan – mit Bauchgefühl? – Suchen Sie Rat bei anderen? Bei denen, die Sie mögen ... oder bei denen, die auch ein kritisches, ehrliches Wort riskieren?

Was ist eine gute Entscheidung? – Wie finden wir gemeinsam Wege zu einem guten Leben?

In Reli diskutieren wir an Schulen diese Fragen. In den Pfarrgemeinden genauso. Der christliche Glaube macht ein Angebot: **wie komme ich zu guten Entscheidungen im Leben.** Wie finde ich Halt und Orientierung? Was hilft mir zu navigieren? In der Ungewissheit ...in dieser komischen, verwirrenden, aufregenden, bezaubernden Welt?

In dieser Tränen- und Trauerwoche in Heidelberg? Wie kommen Menschen zu guten Entscheidungen?

Wie frei sind wir bei unseren Entscheidungen?

**Liebe ich GOTT und meine Nächste – meinen Nächten,**

**wie ich mich selbst liebe?** Das sind doch die zwei Gebote, die reichen – oder? Liebe ich mich überhaupt selbst? Wo beginnt der Hass? Hass, der Menschen losgehen lässt zum Töten. Wo beginnt die Entschlossenheit?

**Wo beginnt Mut?** Mut, der Menschen losgehen lässt zur Befreiung von Gefangenen. 77 Jahre ist es her: am 27. Januar 1945 befreien Soldaten der Roten Armee im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau die geschundenen Menschen. Doch 60.000 werden zuvor noch auf Todesmärsche Richtung Westen getrieben. Der 27. Januar steht heute für die Befreiung *von* Auschwitz. Wir erinnern an diesem Tag an das unermessliche Leid, das die Nationalsozialisten über Jüd\*innen, Pol\*innen, Sinti und Roma, über unzählige Menschen brachten. Wir gedenken der Ermordeten und der bis heute daran Leidtragenden.



**Wer entscheidet sich?**

Wir spüren: Das hat mit uns zu tun. „Ein Tag der Scham für das, was frühere Generationen Deutscher getan haben“, sagte Bundestagspräsidentin Bärbel Bas am letzten Donnerstag.

Manches folgt aus Entscheidungen, die Menschen **nicht getroffen** hab'en. Konsequenzen, die heute noch das Herz schwer machen.

Inge Auerbach steht letzten Donnerstag (27.1.2022) als Überlebende im Bundestag. Berichtet mit 87 Jahren: Sie stammt aus dem badischen Kippenheim. Ihr Papa bekommt im 1. Weltkrieg das Eiserne Kreuz.

**Die Familie wird in Waggonen deportiert.**

Inge Auerbach ist ein Mädchen von 15.000 Kindern im Konzentrationslager Theresienstadt. Sie verspricht ihrer neu gewonnenen Freundin Ruth ein Wiedersehen. Im Bundestag ruft sie am Donnerstag nach oben: „Ruth, ich bin hier in Berlin, um dich zu besuchen.“ Wie durch ein Wunder hat Inge überlebt. Ruth wurde nicht mal zehn. **Menschen hassen Menschen**. Noch heute: Bundestagspräsidentin Bärbel Bas benennt Antisemitismus als Problem der ganzen Gesellschaft: „Antisemitismus ist mitten unter uns.“

**Wo bist du, GOTT, bei Entscheidungen der Menschen?** – Warum gibt es die Möglichkeit zwischen GUT und BÖSE zu unterscheiden? – Was ist nur GUT?

**Kann ich mein Wollen wollen?** Das ist spannend mit Schüler\*innen zu diskutieren. [Probieren Sie das doch mal gleich mit einem Menschen aus, der in Ihrer Nähe ist. Nur Mut. Ich warte.] Kann ich mein Wollen wollen? Ich krieg's

nicht hin. Mein Wollen hab' ich nicht im Griff. Auch nicht immer meine Gefühle. Hätt' ich gern ... ist nicht so.

Ich hab' eine strenge Lateinlehrerin mit 16 gehabt. Frau Brisbois: Sie schmunzelt im Himmel jetzt bestimmt, während Sie dies lesen. Sie hat uns gezwungen, ein Gedicht auswendig zu lernen: auf Latein.

Mir ist es ins Herz gerutscht: Vom Catull die 85 : zwei Zeilen kurz:

**Odi et amo. Quare id faciam, fortasse requiris.**

**Nescio, sed fieri sentio et excrucior.**

*Ich hasse und liebe. Warum ich dieses mache?, fragst du vielleicht.*

*Ich weiß es nicht, aber ich fühle, dass es geschieht, und leide.*

Grundlegende Einstellungen wie Liebe oder Hass kann ich mit einem Schraubenschlüssel nicht nachjustieren. Ich hab' die Programmierung meiner Gefühle nicht im Griff. Ich hasse und ich liebe ...ich fühle, es geschieht und ich leide. Ich kann meine Handlungen oft kontrollieren ... jedoch nicht ...

Mein Gefühl an- oder ausknipsen. Hätt' ich gern ... ist nicht so.

**Woran häng' ich mein Herz?** Wonach richte ich mich aus? Wo finde ich Orientierung?

Liebe ich GOTT und meine Nächste – meinen Nächsten, **wie ich mich selbst liebe?** Das sind doch die zwei Gebote, die reichen – oder? Liebe ich mich selbst? Wo beginnt mein Hass gegen mich?

## Geistliches Wort

In der jüdisch-christlichen Tradition behaupten wir: Gott liebt, deshalb kann auch ich lieben. Mich selbst, meine Nächsten ... Was ist mit meinen Feind\*innen? Das ist schwer.

Gott spricht mich frei, deshalb kann ich in die Beziehung zu Gott hineingehen – oder mich auch gegen Gott entscheiden. Gott sucht mich – und will eine Beziehung mit mir. Wenn ich das zulasse, bin ich plötzlich im WLAN mit GOTT – ohne eigenen Verdienst.

Höre Worte in meinem Kopf, sehe Zeichen neu, richte mich aus. **Und lese**

- in Blumen ein Stück Hoffnung.
- Im Lächeln der Anderen: Zuversicht: „Das wird schon.“
- In der Morgenröte: „Wie gut, dass du mich siehst, Gott.“
- Im Stolpern meiner Füße ... Was willst du mir eigentlich sagen?

[Vielleicht bin ich ver-rückt. – Im WLAN mit GOTT.]

Ich vertraue. Bin Beziehungswesen. Brauche Kontakt. Gegenwart. Berührung. Wenn das fehlt, in dieser Zeit, besonders schwer.

**Wie kommen Menschen zu guten Entscheidungen? Über Vertrauen? Über Ansehen?**

Ich glaube: Zwischen Einatmen und Ausatmen liegt der winzige Moment der Entscheidung.



Ich entscheide mich:

Zwischen Wahrheit verbergen und Wahrheit suchen.  
Zwischen Dunkel machen und Licht füllen.  
Zwischen Tod bringen und Leben fördern.  
Einatmen. Ausatmen. Ein altes, religionsübergreifendes Friedensgebet:

**Geleite uns  
vom Unwahren ins Wahre,  
vom Dunkel ins Licht  
vom Tödlichen ins Lebendige.**

Einatmen. Ausatmen. Wo bist du Gott, wenn Menschen schreien? Wo bist du Gott, wenn Menschen töten? Wo bist du Gott, wenn Menschen Gewalt erfahren?

Zeig dich. Werde spürbar und erfahrbar jetzt. Wir brauchen dich. Die Angehörigen der jungen Frau, der Verletzten. Die Angehörigen des jungen Mannes.

Psalm 126 verheißt: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Wer kann das glauben? Wie nach dieser Woche? Zerbrochenes Vertrauen. Manche rutschen aus dem WLAN mit dir raus.

#### Wie finden wir gemeinsam Wege zu einem guten Leben?

Such uns. Du willst doch Beziehung?! Du warst doch bei den jungen Menschen mit im Hörsaal. Du Hüterin des Lebens. Direkt nebendran. Jeweils – hier und dort. Und bei allen in Angst, Verzweiflung und im Trauern ... - Mit leeren Händen ... Lass dich finden jetzt. Auch hier in Heidelberg.

Gib gute Entscheidungen fürs Leben hier. Halt und Orientierung in dieser Zeit. Ein Navi für die Ungewissheit. ... in dieser komischen, verwirrenden, aufregenden, verletzlichen Welt.

Finde uns. Amen.

*Schuldekanin Dr. Beate Großklaus*

#### Markus 12, 28-34 (Bibel in Gerechter Sprache)

28 Einer von den toragelehrten Frauen und Männern trat hinzu.

Er hatte gehört, wie sie diskutierten, und hatte bemerkt, dass Jesus Fragen gut beantwortete.

Er fragte ihn:

»Welches ist das wichtigste aller Gebote?«

29 Jesus antwortete:

»Das wichtigste ist: Höre, Israel!

Gott ist für uns Gott, einzig und allein Gott ist Gott.

30 So liebe denn Gott,

Gottheit für dich, mit Herz und Verstand, mit jedem Atemzug,  
mit aller Kraft.

31 Das zweitwichtigste Gebot lautet:

Liebe deine Nächste und deinen Nächsten, wie du dich selbst liebst. Kein anderes Gebot ist größer als diese zwei.«

32 Da sprach der Toragelehrte zu ihm:

»Gut, Lehrer, der Wahrheit entsprechend hast du gesagt:

Gott ist einzig, und es gibt keine andere Gottheit neben ihr.

33 Gott von ganzem Herzen, mit all unserem Verstand und all unserer Kraft zu lieben und meine Nächsten zu lieben, wie ich mich selbst liebe – das ist weit wichtiger als alle Gaben zum Verbrennen und Schlachten.«

34 Als Jesus sah, dass er mit Verstand geantwortet hatte, sagte er zu ihm:

»Du bist nicht weit entfernt von Gottes Reich.«  
Da wagte niemand, Jesus noch etwas zu fragen.

## „VOLLKOMMENE ENTSCHEIDUNGEN WIRD ES NIE GEBEN“

### **Dr. Dominik von Achten,** **Vorsitzender des Vorstands der HeidelbergCement AG**

**A**us dem Bereich „Wirtschaft“ haben wir unsere Fragen zum Thema Entscheidungen an Dr. Dominik von Achten gestellt, dem Vorstandsvorsitzenden von HeidelbergCement. Er lebt mit seiner Familie hier in Heidelberg.

*Haben Sie heute schon eine Entscheidung getroffen, von der Sie uns erzählen können?*

**Dominik von Achten:** Heute bin ich mit dem Fahrrad ins Büro gefahren. Zu der Entscheidung beigetragen hat auch der Enthusiasmus der jungen Kolleg\*innen bei HeidelbergCement. Mit deren Input haben wir unsere „Dienstwagenrichtlinie“ in eine „Mobility Policy“ umgestaltet – modern und umweltfreundlich inklusive des Angebotes eines Jobrades.

*Angenommen, Sie müssen eine größere Entscheidung innerhalb von einer Woche treffen. Wie gehen Sie vor?*

**Dominik von Achten:** Ich versuche, zunächst die Fakten für die Entscheidung zusammenzutragen. Dann diskutiere ich das Thema mit Menschen, die verschiedene Perspektiven dazu haben. Abschließend bilde ich mir meine eigene Meinung.



*Viele Entscheidungsträger/innen nennen als Entscheidungshilfe einen inneren Kompass, der sie bei der Entscheidung leitet. Wie ist das bei Ihnen? Wie sieht Ihr Kompass aus?*

**Dominik von Achten:** Der „innere Kompass“ ist eine Wertefrage. Welche Werte sind mir wichtig, welche sind flexibel, welche unabdingbar – Integrität, Respekt vor Mitmenschen, Verteidigung unserer freiheitlichen, demokratischen und christlichen Grundordnung gehören dazu.

*Als Redaktion eines Gemeindebriefes interessiert uns natürlich, inwieweit Sie sich in Ihren Entscheidungen von christlichen Werten leiten lassen?*

**Dominik von Achten:** Christliche Werte bedeuten für mich auch, moralisch richtig zu handeln. Das ist ein klarer Grundsatz von mir; zumal ich in meiner Rolle auch eine Vorbildfunktion habe.

*Erinnern Sie sich an eine Entscheidung, die Ihnen extrem schwergefallen ist? Was hat Ihnen in dem Fall geholfen, diese Entscheidung zu fällen?*

**Dominik von Achten:** Mir fallen Entscheidungen dann schwer, wenn sie eine hohe Tragweite haben. Notwendige Personalanpassungen gehören sicher dazu. Ich investiere viel Kraft und Aufmerksamkeit in den Weg zur Entscheidung – kurz bevor ich die Entscheidung treffe, gehe ich oft nochmal joggen zur finalen Prüfung. Das bin ich denen, die es betrifft, schuldig.

*Wenn Sie sich an Ihre Kindheit und Jugendzeit erinnern, wie gut konnten Sie Entscheidungen treffen? Anders gefragt: Kann man Entscheiden lernen oder ist das – zumindest zum Teil – in die Wiege gelegt?*

**Dominik von Achten:** Ich denke, dass man die Strukturen, Entscheidungen professionell zu treffen, bis zu einem gewissen Grad lernen kann. Ein Teil ist sicherlich veranlagt – das sagt auch die Forschung. Mir fällt es eher leicht, Entscheidungen zu treffen. Aber das war nicht von klein auf in gleichem Maße so.

*Wenn es eine Entscheidung aus der letzten Zeit gibt, die sich als falsch herausgestellt hat und die Sie bereuen, werden Sie uns diese vermutlich nicht erzählen wollen... Oder doch? Nur so viel: Wie gehen Sie mit der Erkenntnis „das war falsch“ um, für sich und für andere? Gibt es da Situationen, bei denen man sich bei den Betroffenen entschuldigt – und bei denen man sich auch dann selbst verzeiht?*

**Dominik von Achten:** Diese Entscheidungen kommen zwangsläufig vor, wenn man viele Entscheidungen am Tag fällt – das liegt in der Natur der Sache! Aber man muss offen mit Fehlern umgehen. In meinem Umfeld erfahre ich dafür Verständnis. Ehrlich währt am längsten!

*Wir danken Ihnen, dass Sie sich für das Gespräch mit uns entschieden haben!*

**Dominik von Achten:** Charles de Gaulle hat einmal gesagt: „Es ist besser, eine unvollkommene Entscheidung durchzuführen, als beständig nach vollkommenen Entscheidungen zu suchen, die es niemals geben wird.“ Darin steckt etwas Wahres.

*Die Fragen stellte Oliver Tag.*

## WWJD? JESUS ENTSCHEIDET SICH FÜR DAS KREUZ!

„What would Jesus do?“ – Wie würde Jesus entscheiden? Zum ersten Mal in einem Roman formuliert, fand dieser eingängige Slogan im 20. Jahrhundert mit seiner Abkürzung „wwjd“ schnell Verbreitung in evangelikalen Kreisen in den U.S.A. Junge Christinnen und Christen erinnern sich mit einem WwJd-Armband daran, dass sie sich in ihrem Handeln an Jesus orientieren wollen und sollen. Ähnlich kurz und knapp berief Jesus seine ersten Jünger in die Nachfolge: „Kommt, folgt mir nach!“ (Markus 1,17). „Kfmm“ hat es allerdings nicht zu vergleichbarer Berühmtheit geschafft...

Jesus ist ein wunderbares Vorbild, dem stimmen auch Nichtchristen zu:

- Er hat sich allen Menschen zugewandt.
- Er hat sich für Arme, Kranke und Randgruppen eingesetzt.
- Und hat sie als gleichwertige Personen behandelt und in die Gemeinschaft der Gotteskinder einbezogen.

Aber wie ist es mit dem Kreuz, musste das sein?

Ohne das Kreuz wäre er bestimmt ein anerkannter Weisheitslehrer und vorbildlicher, guter Mensch geblieben.

Und was hat Jesus getan? Die Entscheidung fällt im Garten Gethsemane (Markus 32-42).

Vielleicht hätte er – mit Hilfe der himmlischen Heerscharen – wirklich der König in der Nachfolge Davids sein können, als den ihn die Massen vor den Toren Jerusalems begrüßten und seine Jünger ihn sich erhofft hatten. Vielleicht hätte er nicht leiden müssen.

Stattdessen ringt er vor den Toren Jerusalems im Garten mit seinem Schicksal. Drei Mal bittet er seine Jünger ihm beizustehen, drei Mal übermannt sie der Schlaf. Ihr Unverständnis, das Markus an vielen Stellen erwähnt, ist damit übertroffen. Ohne es zu merken verlassen und verleugnen sie ihren Lehrer. Jesus selber gibt die Erklärung: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“ Und er spricht aus eigener Erfahrung. Er spürt, wie die Ereignisse sich zuspitzen und er hadert mit seinem Schicksal, dem „bitteren Kelch“ (vgl. Jesaja 51,17.22), er schrickt vor der Entscheidung zurück, bis er sich durchringt und einwilligt: „doch nicht, was ich will, sondern was du willst!“

Vielleicht hätte Jesus sich auch anders entscheiden können. Was wäre geschehen, wenn Jesus Maria Magdalena geheiratet und Kinder mit ihr bekommen hätte?

Aber selbst wenn er keine Entscheidungsfreiheit gehabt hätte, zeigt sich mir im Garten Gethsemane die freie Entscheidung Jesu: nach langem, innerem und äußerem Ringen willigt er ein und es spielt keine Rolle, ob sein Schicksal unausweichlich war oder nicht. Indem er diesen Weg aus freien Stücken wählt, geht er ihn als freier Mensch und nicht als Marionette seines himmlischen Vaters.

Mir ist Jesus gerade an diesem Punkt der Angst, des Zagens und der Entscheidung besonders nah. Er ist nicht der unerschrockene Glaubensheld, als der er in der Geschichte des Glaubens auch immer wieder dargestellt wurde. Er ist



Mensch, mit Stärken und Schwächen. Und gerade darin, dass er zum Leiden „Ja“ sagt, zeigt sich seine Freiheit und seine Stärke. An dieses Leiden und an sein Ja denken wir in der Passionszeit, auf die wir jetzt zugehen.

Jesus hat sich entschieden. Er hat sich gegen Macht, Gewalt und Herrlichkeit oder Eheglück und idyllisches Familienleben entschieden. Er hat sich für den Weg des Kreuzes

entschieden. Er hat sich für Dich und mich entschieden. In Bedrohung, Angst und Schmerz steht er uns bei. Er gibt auch uns die Freiheit in ausweglosen Situationen nicht nur Opfer zu sein, sondern als freie Menschen „Ja“ zu sagen. Gott sei Dank!

*Mirko Diepen*

## „IN GESPRÄCHEN EINEN GEMEINSAMEN WEG FINDEN“

### **Prof. Dr. h. c. Karl A. Lamers, Mitglied des Deutschen Bundestages von 1994 bis 2021, Honorarkonsul der Republik Estland für Baden-Württemberg**

**A**us dem Bereich der „Politik“ haben wir unsere Fragen zum Thema „Entscheidungen“ an Herrn Prof. h. c. Dr. Karl A. Lamers gestellt. Er hat über mehrere Jahrzehnte hinweg unseren Wahlkreis im Deutschen Bundestag vertreten und war dort für das Thema Verteidigung zuständig. In der NATO war er Präsident der parlamentarischen Versammlung.

*Haben Sie in den letzten Tagen eine Entscheidung getroffen, von der Sie uns erzählen können?*

Von sehr vielen Entscheidungen kann ich Ihnen da erzählen! Und zwar, dass ich in den letzten Tagen alles in meinen Kräften Stehende getan habe und tue, um den Menschen in der Ukraine zu helfen und sie in die Lage zu versetzen, sich selbst zur Wehr zu setzen. Hierzu bin ich seit Tagen im Austausch mit dem Bundestag und der NATO, um darüber zu beraten, wie wir den Menschen in der Ukraine, die sich für unser Europa so eindrucksvoll einsetzen, helfen können.

*Viele Entscheidungsträger/-innen nennen als Entscheidungshilfe einen inneren Kompass, der sie bei der Entscheidung leitet. Wie war das bei Ihnen? Welche Rolle spielten dabei christliche Werte?*



Ich bin ein Christ – im privaten Leben und selbstverständlich auch in der Politik. Christliche Werte spielen für mich deshalb auch bei der Entscheidungsfindung im politischen Bereich eine elementare Rolle. Sie dienen mir dabei über Jahrzehnte hinweg als Orientierung und Leitschnur. Einen inneren Kompass habe ich durchaus, nämlich meine christlichen Werte. Freiheit, Recht und Demokratie sind für mich zudem politische Werte, die jeder Mensch erlangen und leben können sollte.

*Wie war es in der Fraktion und im Bundestag? Kann man dort überhaupt eine eigene Entscheidung treffen?*

Man kann sich im Deutschen Bundestag und in seinen Gremien voll einsetzen für seine eigenen Ideen. Man muss dann versuchen, dafür Mehrheiten zu gewinnen und möglichst eine Mehrheitsentscheidung zu erreichen.

*Als Abgeordneter im Bundestag vertreten Sie die Menschen dieses Wahlkreises. Wie haben diese Menschen Ihre Entscheidungen beeinflusst?*

Ich hatte zu den Menschen in meinem Wahlkreis Heidelberg-Weinheim stets umfangreichen Kontakt. Einladungen zu Veranstaltungen habe ich immer – wenn möglich – gerne wahrgenommen. Dadurch war es mir möglich, mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen. Diese vielseitigen Gespräche haben mich oft inspiriert und meinem Denken um meinen Entscheidungen im Deutschen Bundestag und in der NATO viele und wichtige Anstöße gegeben.

*Wenn Sie nun auf die internationale Politik, insbesondere den Bereich der militärischen Sicherheit, blicken, wieviel Akzeptanz kann und soll man den Entscheidungen der anderen Länder entgegenbringen?*

Wir müssen stets beherzigen, dass wir nicht alleine auf der Welt sind. Wir leben in Bündnissen, unter Freunden und Mitstreitern. In diesen Bündnissen geht es darum, einen gemeinsamen Weg und möglichst einen Konsens zu finden. Hierbei sind Einigkeit und Geschlossenheit besonders wichtige Signale, dies gilt ganz aktuell insbesondere für die EU und die NATO gegenüber Russland. Um diese Einigkeit und Geschlossenheit zu erreichen, müssen oft viele Gespräche geführt werden.

*Erinnern Sie sich an eine Entscheidung, die Ihnen besonders schwergefallen ist?*

Besonders schwierige Entscheidungen sind für einen Bundestagsabgeordneten im Allgemeinen immer diejenigen, bei denen es um Auslandseinsätze von Soldaten geht. Wegen der Tragweite für die Sicherheit, aber auch des Lebens der Soldaten wegen. Diese Entscheidungen trifft jeder Abgeordnete einzeln. Als Angehöriger des Verteidigungsausschusses waren die Entscheidungen dort für mich immer etwas Besonderes, wenn ich mit meinem „Ja“ meinen Beitrag dazu geleistet habe, dass unsere Soldatinnen und Soldaten in ein Einsatzgebiet abgeordnet wurden.

*Wenn Sie sich an Ihre Kindheit und Jugend erinnern, wie gut konnten Sie Entscheidungen dort treffen?*

Ich bin in einem liberalen und gutkatholischen Elternhaus aufgewachsen. Wir haben dort frei und offen miteinander gesprochen. Meine Eltern waren sehr tolerant. Sie hatten immer Vertrauen in mich, da sie von meinem Verantwortungsbewusstsein überzeugt waren. Dadurch hatte ich schon früh einen weiten Entscheidungsspielraum, für den ich sehr dankbar bin.

*Wir danken Ihnen herzlich für das Interview und wünschen Ihnen noch viel Erfolg bei Ihrer weiteren politischen Arbeit!*

Ich danke Ihnen für die Gelegenheit, mich mit dem Thema „Entscheidungen“ zu beschäftigen und mich dazu in diesem Interview mit Ihnen äußern zu können.

*Jens Keienburg führte das mündliche Interview  
am 28. Februar 2022*

## DAS JUDAS-SILBER. EINE FRAGE DER EHRE

Im Gegensatz zu unserer ProGeist-Ausgabe zu Weihnachten, die immer genau vier Wochen vor Weihnachten stets zum Ersten Advent erscheint, schwangt das Erscheinungsdatum unseres Frühjahr-Heftes relativ gesehen zum Osterfest um bis zu +/- 14 Tage. So erscheint das Heft in manchen Jahren kurz nach Ostern, manchmal um Ostern und – so wie in diesem Jahr – deutlich vor Ostern und damit inmitten der Passionszeit. Aus diesem Grund bietet es sich an, zur Thematisierung des Heftes den Blick in die Passionserzählung zu richten.

Wenn wir Karfreitag begehen, gedenken wir des Sterbens Jesu, dem Messias und Christus, der von Gott gesandt uns durch seinen Tod und seine Wiederauferstehung von unseren Sünden zu befreien vermochte. Gerade an diesem Karfreitag gilt es jedoch als Teil der Passionserzählung auch zu gedenken, dass noch drei weitere Personen am gleichen Tag dem Tod erlagen: die beiden mit Jesus Gekreuzigten und Judas Iskariot. Während der Tod der beiden mit Jesus Gekreuzigten einem für damalige Verhältnisse üblichen Vollzug der Todesstrafe durch den imperialen Statthalter Pontius Pilatus folgte, ist der Hintergrund zum Tod des Judas Iskariot wesentlich vielschichtiger, zumal sein Verhalten mit dem Tod Jesu ganz wesentlich in Zusammenhang stand.

Am Vorabend seiner Verurteilung hielt Jesus mit seinen zwölf Jüngern das Abendmahl und warnte, dass er durch Judas Iskariot an die Hohepriester der pharisäischen Juden

verraten werden würde. Nachdem Judas die Tischgemeinschaft verließ und Jesus mit einigen seiner Jünger in den Garten Gethsemane zum Gebet ging, geschah es tatsächlich so. Die Hohepriester boten dem Judas 30 Silberlinge dafür an, dass Judas sie zum Aufenthaltsort des Jesus führte und diesen erkenntlich machte.

Diesem Geschäft widerstand Judas nicht und erfüllte die Abmachung. Noch in der gleichen Nacht wurde Jesus von den Dienern der Juden abgeführt, um dann zunächst vor dem Hohen Rat der Juden und danach von Pontius Pilatus und Herodes verhört zu werden. Auf massives Drängen (vorwiegend) jüdischer Menschen hin gab Pilatus trotz inneren Widerstands nach und verurteilte Jesus ohne (römischen) Rechtsgrund zur Kreuzigung. Bereits während Judas von der Vernehmung erfuhr und die Verurteilung zum Tode ahnte, „reute“ es ihn. Er brachte die 30 Silberlinge zurück zu den Hohepriestern, die das Geld jedoch ablehnten. Nachdem er sie daraufhin in den Tempel geworfen hatte, erhängte er sich selbst. Die Hohepriester lasen die Silberlinge auf und gaben sie für den Acker des Töpfers, der von nun an Blutacker genannt wurde, wodurch die Schriften der Propheten erfüllt wurden.

Es wäre interessant danach zu fragen, wie Judas nach heute geltendem Strafrecht verurteilt worden wäre. Denn er selbst hatte Jesus schließlich nicht getötet. Nicht einmal die Juden haben Jesus selbst getötet, auch wenn sie ihn eines fragli-

chen jüdischen Rechtsbruchs beschuldigt und auf seine Verurteilung gedrängt haben. Judas lieferte Jesus folglich nur einem Rechtsprozess aus, in dem Jesus aufgrund einer fraglichen und unehrlichen Führung widerrechtlich zum Tode verurteilt wurde. An und für sich also vielleicht ein lukratives wie harmloses Geschäft, wenn Judas davon hätte ausgehen können und ausgegangen ist, dass Jesus nicht zum Tode verurteilt werden würde, zumal man es heute sogar als statthaft erachten würde, die Aufklärung potentieller Delikte zu unterstützen – und das auch für Geld.

Vielleicht ging Judas auch tatsächlich nicht von einer Verurteilung aus oder beherzigte die Möglichkeit des Todes Jesu zumindest nicht, so ihn doch der Werdegang überraschte und es ihn sehr „reute“ (Mat 27, 3), und zwar so sehr, dass er nicht nur ersuchte, die Silberlinge zurückzugeben, sondern sich sogar selbst richtete und sich das Leben nahm. Wahrscheinlich liebte Judas seinen (nicht leiblichen) Bruder Jesus sogar im Herzen.

Jenseits der Versuchung durch den Glanz des Silbers gibt es in der theologischen Wissenschaft jedoch auch die Theorie, dass Judas selbst – wie noch viele andere auch – danach strebte, der von den Propheten verheißene Messias zu werden. Seine Handlung könnte also neben der Gier nach Silber auch aus „Neid“ (Mat 27, 18) erwachsen sein, beziehungsweise aus dem Ehrgeiz, seinen erfolgreicheren Bruder aus dem Weg zu räumen. Wie dem auch gewesen sein mag, so war schließlich Jesus und nicht Judas der wahre Christus, so dass mit dem Verrat der Judas selbst das Licht in sich auslöschte und in die scheinbar endlose Finsternis geriet, vor deren Gefahr schon der Prophet Jeremias (13, 16) gewarnt hatte:



„Gebt dem Herrn, eurem Gott, Ehre, bevor er es finster macht und bevor eure Füße sich an Bergen der Dämmerung stoßen und ihr auf Licht wartet und er es in Finsternis verwandelt und zur Dunkelheit macht.“

Damit wäre jedoch erst die eine Seite des Silberlings angesprochen. Denn schließlich war nicht nur die Tat des Judas sündhaft, sondern auch der Kauf dieser Tat mittels der Silberlinge. Dies berücksichtigten die Hohepriester selbst, da diese das Geld vom Judas nicht wieder zurücknahmen. Noch mehr, nachdem Judas die 30 Silberlinge in den Tempel geworfen hatte, lasen die Hohepriester sie wieder auf und gaben sie stattdessen für den Blutacker. Im Ergebnis eine moralische Entscheidung, denn schließlich haftete an diesem Geld das Blut Jesu, dem Christus. Diese Bibelstelle zeigt uns demnach auf, dass auch Geld mit moralischem Schmutz behaftet sein kann und es geboten sein kann, es unter gewissen Umständen abzulehnen. Fraglich ist jedoch, ob eine moralische Achtsamkeit den Hohepriestern zugutegehalten werden kann, da sie schließlich für das Blut selbst verantwortlich waren und von ihrem Kurs, den Jesus in die Verurteilung zu führen auch nicht mehr abließen. Als Opfergabe taugten die Silberlinge dabei schon allein aus jüdischem Ritus nicht, was das Auflesen der Silberlinge durch die Hohepriester per se hätte erklären können. Mit der ihrerseitigen Bezeichnung als „Blutgeld“ (Mat 27, 6) drückten sie aber aus, dass ihre Veranlassung zum Auflesen der Silberlinge darüber hinaus begründet war. So wollten sie nicht nur das „-geld“ aus Gottes Tempel entfernen, sondern auch das „Blut-“. Ihr Gewissen vor Gott war demnach eindeutig mit der Ungerechtigkeit der Kreuzigung Jesu belastet. Und dann kam noch ein drittes Motiv hinzu, nämlich die Silberlinge für den Acker zu geben, damit die Schriften erfüllt werden. Immerhin!

Nehmen wir uns die Mahnung an die Achtsamkeit über die Herkunft des Geldes zu Herzen, so stellt sich die Frage, wie dies heutzutage geschehen könnte. Denn normalerweise und anders als im vorliegenden Fall wissen wir schließlich meistens nichts über die Herkunft von Geld und demjenigen, der mit diesem etwas bezahlt. Dies gilt insbesondere für den globalen Handel. Im Gegenteil gilt dort, dass jeder anonym kaufen können soll, wodurch eine Verfolgung von Handelsketten unter Wahrung finanzieller Gerechtigkeit überflüssig wird. Das Ergebnis ist eine enorme wirtschaftliche Freiheit und Vielfalt, die auch wir Christen zu schätzen wissen. Dieser Freiheit und Vielfalt steht dennoch ein moralischer Vorbehalt gegenüber, der sich insbesondere nicht anhand der Geldmenge zu erkennen gibt, geschweige denn ausleuchten lässt. Die Existenz beispielsweise des Lieferkettengesetzes spiegelt das Bewusstsein in der Politik um einen solchen Vorbehalt wider, zum anderen zeigt die Umstrittenheit dieses Gesetzes die Schwierigkeiten der Ausleuchtung und Korrektur auf. Vielleicht lässt sich der Vorbehalt auch einfach nur unabhängig konsolidieren, und zwar eben durch Tätigkeiten für den mildtätigen, karitativen, gemeinnützigen, kirchlichen, ökologischen und erzieherischen Bereich. Für welchen Lohn? Na, da es Geld nicht sein kann, bleibt nur die Ehre - ein Ehrenamt also, ganz wie es Jeremias anmahnte - vor Gott und vor den Menschen.

*Jens Keienburg*

### EV. PFARRAMT HEILIGGEIST–PROVIDENZ

Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg  
Tel.: 06221 21117  
Fax: 06221 980349  
E-Mail: altstadtgemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

#### Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17  
Mo 9:30–12:00 Uhr, Di 14:00–16:00 Uhr  
Do 9:30–12:00 Uhr und 14:00–17:00 Uhr  
Fr 10:30–13:00 Uhr

Homepage: [www.altstadtgemeinde.de](http://www.altstadtgemeinde.de)

Bankverbindung Altstadtgemeinde:  
IBAN DE58 6729 0000 0045 3966 06

### HAUPT- UND EHRENAMTLICH MITARBEITENDE

Mirko Diepen, Pfarrer  
Tel.: 0170 3307217  
E-mail: mirko.diepen@kbz.ekiba.de

Imke Diepen, Pfarrerin  
Tel.: 0151 44339995  
E-mail: imke.diepen@kbz.ekiba.de

Dr. Vincenzo Petracca, Pfarrer  
Tel.: 0157 38565545  
E-Mail: vincenzo.petracca@kbz.ekiba.de

Gastpfarrer Prof. Dr. John Samuel Raj  
Telefon: 06221 21117  
E-mail: john56utc@gmail.com

Pfarrsekretariat  
Heike Schuh

Kirchenmusik  
Christoph A. Schäfer – Kantor  
Monika Bießecker-Ernst – Leitung Posaunenchor  
Otmар Wiedenmann-Montgomery –  
Leitung Kirchenmusik und Chorleitung Provicanto

Kirchendiener  
Grigor Azatyan

Mitglieder des Ältestenkreises

Dr. Gerhard Becker, Karl-Friedrich Freitag,  
Angela Genswein, Eva Gundel, Bernd Günther,  
Dr. Michael Hug, Karin Kunkel,  
Margrit Richter, Maximilian Seyderhelm



# Regelmäßige Veranstaltungen von A – Z

## **Ältestenkreissitzung**

9. März; 7. April; 5. Mai; 1. Juni um 19:30 Uhr  
im Gemeindehaus an der Providenzkirche,  
Karl-Ludwig-Str. 1.

## **Besuchsdienstkreis**

bitte im Pfarrbüro erfragen

## **Jugendtreff CityCult**

Offener Treff: Dienstag bis Donnerstag, 14– 9 Uhr,  
Freitag, 14–20 Uhr: Villa Klingenteich,  
Klingenteichstraße 12,  
außerdem „Tagesspecials“ und Ferienangebote  
[www.citycult-heidelberg.de](http://www.citycult-heidelberg.de)

## **Kinderchor**

Notenhüpfer, 3–5 Jahre Dienstag, 16:15 bis 16:45  
Uhr: Gemeindehaus an der Providenzkirche

## **Kinderreich**

Montag bis Donnerstag, 12:30–17 Uhr: Gemeinde-  
haus Providenz, Karl-Ludwig-Straße 1  
**Circus Esperanza:** Akrobatik, Balance & Ar-  
tistik für Schulkinder ab 1. Klasse  
Mittwoch, 14 - 15:30 Uhr: Gemeindehaus  
an der Providenzkirche

## **Literarische Begegnung**

Freitag, 19:30 Uhr (Termine bitte im Pfarrbüro er-  
fragen): Gemeindehaus an der Providenzkirche

## **Nichtsesshaftentreff**

Lebensmittel werden ausgegeben in der Oberen  
Neckarstrasse 18/1 am 19. März; 16. April;  
21. Mai, 18. Juni sowie 16. Juli

## **Posaunenchor**

Dienstag, 19:30 Uhr, Schmitthennerhaus,  
Heiliggeiststr. 17

## **Provicanto Chor**

Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindehaus Providenz

## **Studentenkantorei**

Dienstag, 20 Uhr: Schmitthennerhaus,  
Heiliggeiststr. 17

findet derzeit nicht statt

## **Themennachmittag für Senior\*innen und Interessierte**

Jeden letzten Montag im Monat: 28. März; 25.  
April; 30. Mai; 27. Juni sowie 25. Juli von 16 bis  
18 Uhr im Gemeindehaus an der Providenzkirche



### **Gottesdienst in der Heiliggeistkirche**

Sonntag, 11 Uhr (Kurzgottesdienste ohne Abendmahl mit begrenzter Personenzahl, üblicherweise 95

### **Familienkirche in Providenz**

2. Sonntag im Monat, 11 Uhr, Providenzkirche

### **AbendStille**

Abendgottesdienst (z. Z. ohne Agapemahl) am 1. Sonntag im Monat, 18 Uhr: Providenzkirche, Hauptstraße 90a.

### **Friedensgebet**

Letzten Freitag im Monat um 18 Uhr:  
Providenzkirche, Hauptstraße 90 a

### **Ökumenische Mittagsandacht**

Ab April donnerstags um 12.00 Uhr; je nach Pandemielage werden weitere Wochentage hinzukommen; Näheres entnehmen Sie bitte der Homepage [www.altstadtgemeinde.de](http://www.altstadtgemeinde.de)

Alle Veranstaltungen und Gottesdienste finden unter Einhaltung besonderer Sicherheitsvorkehrungen nach aktueller Corona-Landesverordnung statt; Änderungen jederzeit vorbehalten

Schulferienregelungen immer auf Anfrage

### **Montag, 21.3.2022: Bachs 337. Geburtstag**

Programm im Einzelnen umseitig

### **Samstag, 26.3.2022, 18.15 Uhr:**

4. Konzert zur Passion

„Jesu meine Freude“ Bach, Reger, Karg-Elert

Heiliggeistkantor Christoph Andreas Schäfer – Orgel

### **Samstag, 2.4.2022, 18.15 Uhr:**

5. Konzert zur Passion

„O Mensch beweine deine Sünde groß“

Orgelchoräle von Bach und Improvisation zum Kreuzweg

Stefan Göttelmann – Orgel

### **In Planung:**

### **15.4. – 18.4.2022: Karfreitag und Ostern**

Konzerte für Karfreitag und Ostern sind auch für dieses Jahr wieder in Planung.

### **Ausblick:**

### **21.7. – 28.7.2022: Heidelberger Bach-Woche**

Hoffentlich auch in diesem Jahr wieder zum 272. Todestag (21.3.1685 – 28.7.1750) von Johann Sebastian Bach mit Orgelkonzert, Chor- und Orchesterkonzert, Festgottesdienst, Kammerkonzert und eventuell wieder ein Jazz-Konzert.

# Heiliggeistkirche Heidelberg

## ZUM 337. GEBURTSTAG VON

# J. S. BACH

### Montag, 21.3.2022



**6 Uhr Lob in der Frühe – Musikalischer Morgengottesdienst**

**»Vom Morgenstern und anderen Himmelskörpern«**

Bachchoräle zum Mitsingen und Bachimprovisationen

Thomas Kuhn-Treichel – E-Gitarre, Thorsten Gellings – Percussion

Geburtschors der Heidelberger Studentenkantorei, Christoph Andreas Schäfer – Orgel

Pfarrer Mirko Diepen – Leitung des Gottesdienstes

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Frühstück in der Kirche.

**10 Uhr Konzert für Grundschulkinder: »Tönet ihr Pauken«**

mit Vorführung der Großen Orgel und einer musikalischen Wundertüte

Thorsten Gellings – Percussion, Angel Kirste und Christoph Andreas Schäfer – Orgel

**12 Uhr Orgelkonzert zum Mittag: »Ehre sei Dir, Christe«**

Concerto a-Moll nach Antonio Vivaldi, Improvisationen

Till Otto – Orgel und Klavier, Dekan Christoph Ellsiepen – Lesung, Gebet, Segen

**18 Uhr Orgelvesper: »Abend ward, bald kommt die Nacht«**

»Praeludium und Fuge c-Moll«, Orgelchoräle

Jan Wilke – Orgel, Pfarrer Vincenzo Petracca – Lesung, Gebet, Meditation

**20.15 Uhr Bachabend: »Die Kinder Zion seien fröhlich«**

Kantate 56 »Ich will den Kreuzstab gerne tragen«

»Kunst der Fuge« (Fassung für Streichquartett)

Motette »Singet dem Herrn« für zwei vierstimmige Chöre

Wlfrid Staber – Bass, Barockorchester l'arpa festante

Kleiner Chor der Heidelberger Studentenkantorei

Leitung: Christoph Andreas Schäfer, Pfarrerin Imke Diepen – Lesung

Eintritt: 8 – 20 €, Karten unter [www.reservix.com](http://www.reservix.com) und an der Abendkasse

**22 Uhr Feier der Complet »Nun ruhen alle Wälder«**

Liturgie nach der Ordnung der Michaelsbruderschaft

Bitte beachten Sie besonders im Hinblick auf mögliche Änderungen bei den Corona-Verordnungen die aktuellen Infos unter: [www.kirchenmusik-heidelberg.de](http://www.kirchenmusik-heidelberg.de)

In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt Heidelberg  
und dem Regierungspräsidium Karlsruhe



Heidelberger  
Studentenkantorei



## BILDRÄTSEL

... für Kinder und diejenigen, die gerne welche bleiben möchten.

Sieh genau hin! Erkennst Du, was auf diesem Bild noch fehlt? Als Hilfe kannst Du das Bild mit dem auf Seite 19 vergleichen!





### THOMAS KÖNIG UND PROVICANTO

**T**homas König übernahm nebenberuflich nach Professor Wolfgang Herbst die Stelle als Organist an der Providenzkirche. Auf Anregung von KMD Peter Schumann und Pfarrer Janssen gründete er im Jahr 2000 einen Kirchenchor, der Gottesdienste musikalisch bereichern sollte. Beim ersten Treffen fanden sich nur wenige Sangeswillige ein: vier Soprane, drei Altstimmen und ein Bariton.

So konnten wir zuerst nur einfache Stücke zu Gehör bringen. Doch der Chor wuchs unter seiner Leitung kontinuierlich und gab sich 2003 den Namen Provicanto. Vor der Unterbrechung durch Corona zählte er an die dreißig Mitglieder. Die Chorproben fanden immer am Mittwoch von 20 Uhr bis 21.30 Uhr im Gemeindehaus der Providenz-

kirche statt. Thomas König informierte seinen Chor stets über den musikalischen Hintergrund der Werke, die wir einstudierten.

Mit der Zeit übten wir neben Chorälen für Gottesdienste auch anspruchsvolle Kirchenmusik z. B. die „Spatzenmesse“ (KV 220) und die Missa brevis (KV 65) von W. A. Mozart, die Missa Sancti Gabrielis von Michael Haydn, das Oratorio de Noël von Camille Saint-Saëns, das Requiem von Gabriel Fauré, die Messe Solennelle von Louis Vierne und die Kantate „Lobet den Herrn alle Heiden“ von J. S. Bach. Diese Werke wurden in Konzerten in der Providenzkirche und u. a. in der katholischen Pfarrkirche in Wiesloch, in Lorsch, in Hirschhorn und in Bonn aufgeführt. Häufig

begleitete uns Peter Schumann an der Orgel und mehrmals Mitglieder eines Laienorchesters aus Bonn-Hangelar/Holzlar unter der Leitung von Peter Großcurt, zu dem wir über ein Chormitglied jahrelang in Kontakt standen. Auf diese Weise konnten wir die Kosten für unsere Konzerte in engen Grenzen halten.

Es machte uns immer Freude, unter der sachkundigen Leitung von Thomas König zu singen. Der Chor Provicanto gewann für manche Chormitglieder eine große soziale Bedeutung. Außerdem gestalteten wir Jahr für Jahr drei bis vier Gottesdienste mit, davon traditionell die Christvesper in der Providenzkirche und das Totengedenken am Ewig-

keitssonntag. Dabei konnte uns Thomas König sachkundig an der Orgel begleiten. Auch das Programm der Konzerte bereicherte er sehr oft mit anspruchsvollen Orgelwerken. Leider kündigte Thomas König im Januar 2020 seine Stelle als Chorleiter und Organist an Providenz und beendete damit seine langjährige niveauvolle Arbeit an Providenz, während der er nicht selten auch die große Orgel der Heiliggeistkirche zum Klingen brachte.

Die Mitglieder von Provicanto sind froh, dass sie nach der coronabedingten Pause Otmar Wiedenmann Montgomery als guten neuen Chorleiter gefunden haben.

*Erna Köppel*



## WAS DIE HOSPIZMITARBEIT MIR SCHENKTE

Vor 20 Jahren, nach der sechsmonatigen Ausbildung als Hospiz-Hausbesuch-Mitarbeiterin erhielt ich die Aufgabe, eine Familie zu besuchen. Während das berufstätige Ehepaar vormittags aus dem Haus war, sollte ein Hospizmitarbeiter am Bett der kranken, alten Frau beistehen. Damals stellten wir uns als ein vom Diakonischen Werk gesandter Besucher vor, um die schwerst kranken Menschen zuhause zu begleiten, und vermieden womöglich das Wort „Hospiz“. Diese Sorge erübrigte sich jedoch bei dem kurzen Besuch bis zum Tod jener Frau, die mir bis heute in besonderer Erinnerung blieb. Ihre Stimme war sanft und ihr Gesichtsausdruck stets friedlich. Es schien mir, dass sie, ohne darüber ein einziges Wort zu verlieren, die vorgefundene Lage so annehmen konnte, wie sie war.

Mich beeindruckte außerdem das Vertrauen, das die Familie mir entgegenbrachte. Den ganzen Vormittag war ich allein mit der ans Bett gefesselten schwerkranken Person. Die Enkelkinder kamen erst gegen Mittag von der Schule zurück und rannten einfach durch die stets geöffnete Tür in Omas Zimmer, um sich kurz mit ihr zu unterhalten. Alles war ein Zeichen dafür, welche unbefangene Haltung diese Familie nicht nur zur „Hospizhilfe“, sondern auch zum Zusammenhalt des Familien-Daseins pflegte. Eines Tages wollte die Frau auf einmal sich im Bett, ihren Rücken an die Seitenwand anlehnend, aufrichten lassen. Um sie vor

dem Umkippen zu bewahren, stieg ich auch auf das Bett auf und blieb eine Weile neben ihr sitzen. Ein paar Stunden nach meinem Heimkommen, erreichte mich telefonisch die Nachricht von ihrem Tod.

Mit Interesse folgte ich dem Wandel der Einstellung zum Leben und zum Tod in den letzten Jahren in Deutschland. Als Japanerin bekam ich den Eindruck, dass sich die westlichen und östlichen Ansichten zum Tod allmählich annäherten. Das Antlitz des Todes besaß aber in jenem Haus weder westliche noch östliche Züge. Es war einfach menschlich.

In dem Moment, wo eine irdische Geschichte eines Menschen zu Ende geht, scheint das nackte Leben noch einmal in den Vordergrund zu treten. Es ist der Moment, in dem der Begleitende mit dem bloßen Leben des Verscheidenden in Berührung kommt und ein wahrhaftig würdiger Abschied, wie schwer erträglich die äußeren Umstände auch sein mögen, ermöglicht wird. Durch Hospizmitarbeit wird man mit diesen Erfahrungen beglückt. Man muss nur dazu bereit sein.

*Keiko Nimura-Eckert*

Mit dem **Ambulanten Hospizdienst** und dem **Ambulanten Kinderhospizdienst KiDi** bietet das Diakonische Werk Heidelberg auf zwei Wegen Hilfe, Beratung und Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen. Diese Hospizangebote werden vom Förderverein Ambulante Hospizhilfe Heidelberg e. V. unterstützt – der damit einen wertvollen Beitrag zur Begleitung schwer kranker Menschen und den ihnen nahestehenden Personen leistet.



Die Mitgliedsbeiträge und Spenden werden für

- die Vorbereitung
- die Fortbildung
- die regelmäßige Supervision

der Hospizbegleiterinnen und -begleiter verwendet. Außerdem finanziert der Förderverein die Seelsorgestelle auf der Palliativstation des St. Vincentius Krankenhauses mit.

Der Förderverein steht allen Menschen offen, die die Hospizidee weiterführen und die Hospizarbeit ideell und finanziell unterstützen wollen.

Unterstützen Sie die Arbeit der Hospizdienste, indem Sie Mitglied im Förderverein werden oder durch eine Spende:

### **Spendenkonto des Fördervereins:**

Ambulante Hospizhilfe Heidelberg e.V.:

IBAN: DE08 6725 0020 0001 0188 50

BIC: SOLADES1HDB

Förderverein Ambulante Hospizhilfe Heidelberg e.V.

c/o Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche Heidelberg

Karl-Ludwig-Str. 6 | 69117 Heidelberg

Telefon 06221 53750 | Fax 06221 537575

E-Mail: [foerderverein@dwhd.de](mailto:foerderverein@dwhd.de)

## UMSTRITTENER FRIEDE

### **Das Jahresthema der Citykirche heißt „Umstrittener Friede“**

**Z**ur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen kommen Menschen aus 354 Kirchen der ganzen Welt vom 31. August bis 8. September in Karlsruhe zusammen. Das Treffen steht unter dem Thema „Die Liebe Christi bewegt die Welt zu Einheit und Versöhnung“. Es wird uns in Heidelberg auch am Wochenende 3./4. 9. eine Delegation der Vollversammlung besuchen.

Auf dem Weg zur Vollversammlung und als inhaltliche Vorbereitung auf das Thema der Versammlung hat die Citykirche das Jahresthema „Umstrittener Friede“ gewählt. Friede wird dabei sehr weit verstanden und umfasst auch Aspekte des Rassismus, der sozialen Gerechtigkeit, der Klimagerechtigkeit und des Interreligiösen Dialogs. Schwerpunkt des Jahresthemas wird dabei eine Veranstaltungsreihe in der Passionszeit sein.

### **„Umstrittener Friede“ – Veranstaltungsreihe in der Passionszeit**

#### **Umstrittener Friede & Militär**

##### **Sicherheit Neu Denken**

Vortrag von Stefan Maaß (Friedensbeauftragter der Badischen Landeskirche)

An den Vortrag schließt sich eine Diskussion mit dem Publikum an.

Anmerkung nach Redaktionsschluss: die Veranstaltung fand nicht am 9. März statt, sondern wird auf einen neuen Termin im Frühsommer verschoben.

#### **Umstrittener Friede & Rassismus**

##### **Gerade Sein und Mensch Werden - Theatergottesdienst zu Sophie Scholl**

Theatergottesdienst mit dem Stadttheater zum Musiktheater „Gerade Sein und Mensch Werden: Sophie Scholl“  
Kooperation Citykirche und Theater und Orchester Heidelberg

**Sonntag, 6.3.2022, 11 Uhr, Heiliggeistkirche**

##### **Cold Tears – Nostos Tanztheater**

Cold Tears ist ein Tanztheaterstück, das vom Nostos Tanztheater aufgeführt wird. Es handelt von traumatisierten Menschen. Das Tanzstück besteht aus zwei etwa halbstündigen Tanzstücken „Manusz“ und „Inferno“. An die Tanzstücke schließt sich eine Diskussion mit der Politologin Dr. Karin Stahl und dem Publikum an.

„**Manusz**“: Der Roma David Kwiek erzählt von der Person „Manusz“, was auf Romanes „Mensch“ heißt. Manusz tanzt in der Werkstatt, er findet dort Ruhe und klare Ideen. In

seinen Gedanken laufen Szenen von der Befreiung seines Volkes aus dem KZ ab. Er möchte in Deutschland zu Hause sein, einer von „uns“ sein, doch gelingt dies nicht.

**„Inferno“:** Wo genau ist die Hölle in Dante Alighieris Göttliche Komödie? Primo Levi auf Dante bezugnehmend, beschreibt ein Jahr Hölle; das ist der Ort, wo Menschen zu Tieren degradiert werden.

Choreografie: Christina Liakopoyloy, Tanz: David Kwiek, Sarah Wünsch

Freitag, 1.4.2022, 20 Uhr, Heiliggeistkirche

## Umstrittener Friede & Soziale Gerechtigkeit

### Kanzelrede

Kanzelrede der Sozialbürgermeisterin Stefanie Jansen zur sozialen Lage in Heidelberg

Sonntag, 13.3.2022, 11 Uhr, Heiliggeistkirche

## Umstrittener Friede & Klimagerechtigkeit

**Noah und die Arche – Interreligiöser Theaterworkshop**  
Interreligiöser Theaterworkshop zum Thema „Klimaschutz in den abrahamitischen Religionen“ mit jüdischen, muslimischen und christlichen Referenten und einer Theaterpädagogin.

Samstag, 26.03.2022 im Schmitthennerhaus (Heiliggeiststr. 17, Saal im EG), 9–13 Uhr

### Earth Hour – Konzert im Dunkeln

Konzert im Dunkeln zur Earth Hour mit einem Vokalensemble in Kooperation Citykirche und Heidelberger Frühling

Samstag, 26.3.2022, 20:30 Uhr, Providenzkirche

## Weitere Veranstaltungen zum Jahresthema „Umstrittener Friede“

Das Jahresthema wird abgerundet durch eine künstlerische und inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Prostitution“ rund um Himmelfahrt sowie eine Sommerpredigtreihe:

**Autonomy of pleasure** – Tanztheater und Tanzgottesdienst zum Thema „Prostitution“

Autonomy of pleasure – Tanztheater zum Wechselspiel von Gesellschaft und Sexualität

Choreographie: Miriam Markl, Tanz: Cecilia Ponteprimo, Sarah Herr, Lorenzo Ponteprimo, Rouven Pabst

Dienstag, 24.5.2022, 20 Uhr, Heiliggeistkirche

**Tanzgottesdienst** zum Thema „Prostitution“ mit Cecilia Ponteprimo (Tanz)

Himmelfahrt, Donnerstag, 26.5.2022, 11 Uhr, Heiliggeistkirche

Die beiden Veranstaltungen werden von anschließenden Diskussionen zum Thema „Prostitution“ abgerundet.

## Sommerpredigtreihe „Friedensgeschichten der Bibel“

31.7.–11.9.2022, jeden Sonntag, 11 Uhr, Heiliggeistkirche



## Weitere Veranstaltungen der Citykirche

### Made in Heaven – Queen-Gottesdienst

Sonntag, 10.7.2021, 11 Uhr, Heiliggeistkirche

Die Citykirche zusammen mit der Hochschule für Kirchenmusik laden zu einem „Citykirche Rock ‚n‘ Pop“-Gottesdienst. Er dreht sich um Lieder der Rockband Queen rund um das Musikgenie Freddie Mercury. Titelgebend für den Gottesdienst ist der Song „Made in Heaven“.

Gestaltung: Citypfarrer Vincenzo Petracca, Professorin Tine Wiechmann, Studierende der Hochschule für Kirchenmusik

Alle aktuelle Terminhinweise der Citykirche und Änderungen durch die Pandemien siehe unter [www.Citykirche-Heiliggeist.de](http://www.Citykirche-Heiliggeist.de)

# elektro illing

Martin Illing  
Elektro- u. Informationstechnik  
Ingrimstrasse 32 - 69117 Heidelberg  
Tel. 06221.16 55 51  
mail@elektro-illing.com



Werbung

## Wir helfen und beraten in wichtigen Momenten

Zentralruf bei Tag und Nacht:  
**06221 28888**  
oder **06221 13120**

Das **Bestattungshaus Heidelberg Kurz Feuerstein**  
ist Ihre Adresse im Trauerfall.

- Rat und Hilfe
- persönliche Beratung
- Bestattungen planen
- Vorsorgeplanung
- Abschiedsräume
- eigene Hauskapelle
- großes Trauercafé



**Bestattungshaus  
Heidelberg**  
KURZ  
FEUERSTEIN



**Familie Beer** steht als Nachfolgehhaber für Erfahrung  
und Zuverlässigkeit, wenn es um eine würdevolle  
Verabschiedung und Bestattung Ihres Angehörigen geht.

Bestattungshaus Heidelberg Kurz Feuerstein e. K. · Bergheimer Straße 114 · 69115 Heidelberg · [www.bestattungshaus-heidelberg.de](http://www.bestattungshaus-heidelberg.de)

Werbung

## STELLENAUSSCHREIBUNG FREIWILLIGENDIENST

### Freiwilligendienst (FSJ oder BFD) im Bereich Kirchengemeinde

**W**ir suchen nun einen jungen (ab 18 Jahren), begeisterungsfähigen und interessierten Menschen (w/m/d), der sich ab September ein Jahr in unserer Gemeinde engagieren möchte.

#### Die Einsatzbereiche gliedern sich in

- **Kantorat** der Altstadtgemeinde Heidelberg (1/2): Konzertdienst, Öffentlichkeitsarbeit, Pflege der Notenbibliothek.
- **Altstadtgemeinde** (1/4 der Wochenarbeitszeit): Botengänge, Unterstützung im Pfarramt, Kirchen- und Hausmeisterdienste.
- und **Citykirche Heiliggeist** (1/4): Mitarbeit bei Projekten der Citykirche, kleine Kirchenführungen.

#### Wir erwarten:

- Freude an der Arbeit mit Menschen jeder Altersgruppe
- eigenständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- Arbeit an Wochenenden, dafür im Monat ein Wochenende und unter der Woche Montag und ein weiterer Werktag frei.
- Mitgliedschaft in einer zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen gehörenden Kirche ([www.oekumene-ack.de](http://www.oekumene-ack.de))

#### Art der Einsatzstelle: Kirchengemeinde

Die Altstadtgemeinde Heidelberg mit ihren bedeutenden Kirchen, der Heiliggeistkirche und der Providenzkirche, ist einer der herausragenden Orte für Kirchenmusik in der Badischen Landeskirche, besonders das Konzertangebot der Heiliggeistkirche hat eine überregionale Bedeutung. In beiden Kirchen stehen herausragende Orgeln und es gibt jeweils einen guten Konzertflügel.

#### Sind noch Fragen zur Stelle offen?

Kontaktperson: Kantor Christoph Andreas Schäfer;

E-Mail: [sekretariat@kantorat-heiliggeist.de](mailto:sekretariat@kantorat-heiliggeist.de)

Telefon: 06221-3923933 (Kantorat)

06221-21117 (Altstadtgemeinde und Citykirche)

Website: [www.kirchenmusik-heidelberg.de](http://www.kirchenmusik-heidelberg.de)

#### Weitere Infos

- **Beginn ab September 2022**
- Du musst mindestens 18 Jahre alt sein
- Leider können wir keine Wohnung stellen, helfen aber gerne bei der Wohnungssuche

Das "tägliche Brot" - und mehr:



# GUNDEL

BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ

**Ihre Altstadtbäckerei mit  
der besonderen Auswahl**

*Spezialität: „Original Heidelberger Kurfürstenkugeln“*

Hauptstr. 212, Tel. 2 06 61, Sonntags geöffnet (Montags Ruhetag)  
Filiale "Kleiner Gundel" am Uniplatz, Tel. 16 76 86, Montag-Samstag

[www.gundel-heidelberg.de](http://www.gundel-heidelberg.de)

Werbung

**Timo Busemann**  
Zweigstellenleiter



**Kompetenz  
in Ihrer Nähe**

Timo Busemann und sein Team bieten Ihnen maßgeschneiderte Konzepte in allen Fragen zu Privat- und Firmenkrediten, Baufinanzierungen, Kapitalanlagen und zur Altersvorsorge. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Ziele und Wünsche unserer Kunden.

Dabei garantiert unsere **Genossenschaftliche Beratung** ein strukturiertes Vorgehen. So finden wir gemeinsam für Sie in jeder Lebenslage und für jeden Bedarf die passende finanzielle Lösung.

Vereinbaren Sie einen Termin. Telefon: **06221 514-0**.



**HEIDELBERGER VOLKSBANK**

Ihre Bank

Zweigstelle Altstadt, Hauptstraße 113

**Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram**

Werbung

## ABSCHIED VON KMD PETER SCHUMANN

### KMD Peter Schumann, Heiliggeistkantor von 1970 bis 1999

Am Samstag, 12. Februar verstarb in Heidelberg Kantor, Organist und Chorleiter Peter Schumann im Alter von 88 Jahren. Mit ihm geht eine fünf Jahrzehnte lange Ära zu Ende, in der er die Heidelberger Kirchenmusik geprägt hat. Der aus Hanau stammende Vollblutmusiker konzertierte mit seiner Heidelberger Studentenkantorei nicht nur in Heiliggeist, sondern auch auf Auslandsreisen in die Provence (sechs Mal mit Bachs Johannespassion), nach Breslau (Elias) und Budapest.

Ein wichtiger Meilenstein in Schumanns künstlerischem Musikerleben war 1980 der Neubau der Konzertorgel in Heiliggeist.

Peter Schumann, 1994 zum Kirchenmusikdirektor ernannt, war ein Popularitäts-Champion, Nonkonformist, Querdenker und eine eigenwillige Persönlichkeit. Er war Förderer und Interpret zeitgenössischer, experimenteller und geistlicher Musik in Deutschland; er liebte die Verwunderung, Verblüffung und Betroffenheit der Menschen, die mit seiner Musik konfrontiert wurden. Ihn kennzeichneten Originalität, Wagemut und die Vorliebe für eine Konzeption der Gegensätze: Große Chorwerke wurden häufig „verzahnt“ aufgeführt, so wurden in die Werke eines Bachs zeitgenössische Sätze eingefügt, die eine klangliche und inhaltliche Kontrapunktierung bewirkten. Musik sollte für Peter Schu-



*Ein Prediger in Tönen – kreativ, kraftvoll, kritisch*

mann weniger Seelenlabsal sein als vielmehr wachrütteln und betroffen machen.

Sein Unternehmungsgeist war manchmal dreist, und seine Phantasie erlahmte nie.

Seine Ideen fesselten viele, und seine Attacken vergraulten nicht wenige. Dennoch kamen fast 30 Jahre lang hunderte Sänger aus deutschen Landen zum „Ad hoc-Weihnachtsoratorium“ von Bach begeistert zusammen.

Schumann besaß eine suggestive Ausstrahlung, ihn umgab eine Aura erfahrungsgesättigter Professionalität. Wer ihn hörte, fühlte es; wer mit ihm musizierte, spürte es: so seine

Ensembles wie das „Pfeiffer-Trompeten-Consort“, die „Pifferrari di Santo Spirito“, ebenso auch seine Flöten- und Geigen-solistinnen, das Heidelberger Kantatenorchester und viele andere.

Für seine vielfältigen Aktivitäten erhielt er 1999 das Bundesverdienstkreuz. Nach seinem Un-Ruhestand gründeten seine musikalischen Freunde den „Verein Musik in Kirchen und Klöstern“, in dessen Konzerten er spielend an Orgel und Cembalo saß.

Das letzte Konzert seines Lebens präsentierte er am 31. Dezember 2021 in der Klosterkirche Stift Neuburg.

Das von ihm gewünschte Peter-Schumann-Gedächtnis-Konzert fand am Sonntag, 6. März, um 16 Uhr in der Heidelberger Peterskirche statt.

*Dr. Harald Pfeiffer*

## ABSCHIED VON SABINE BRANDL

**D**er überraschende Tod von Sabine Brandl, unserer ehemaligen Kirchenältesten, am 13. Dezember 2021 hat uns als Mitarbeitende, als Kirchenälteste, als Freundinnen und Freunde schwer getroffen.

Ihr fröhliches und freundliches Lachen, ihre Lebendigkeit und ihre erfrischende Ehrlichkeit behalten wir im Ohr und im Herzen. Wo auch immer sie uns begegnete, als Archäologin, als Theologin (mit besonderer Freude an Israel und dem Alten Testament), als Kirchenälteste, als Freundin, war sie mit Leidenschaft und Humor bei der Sache.

Ihr besonderes Interesse galt der Heiliggeistkirche und ihrer Geschichte. Lebendig und mitreißend konnte sie Geschichten erzählen und Geschichte vermitteln. In ihrer Zeit als Kirchenälteste hat sie gerne bei Abendmahl und Lesungen



mitgewirkt und auch über diese Zeit hinaus schlug ihr Herz für Citykirchengottesdienste.

Am 29. Dezember 2021 nahmen wir in der Heiliggeistkirche von ihr Abschied. Voll Mitgefühl sind wir mit Peter, Larissa und Rebekka, ihrer Familie, verbunden.

*Für das Redaktionsteam und den Ältestenkreis  
Oliver Tag und Mirko Diepen*

## STRASSENPATEN GESUCHT

Für unseren Gemeindebrief suchen wir Menschen, die gerne beim Austragen der ProGeist-Hefte mithelfen würden. Der ProGeist erscheint dreimal im Jahr und ist für die Austeilung nach Straßen sortiert. Wer noch gerne die eine oder andere Strasse übernehmen würde, melde sich gerne im Pfarrbüro der Altstadtgemeinde (Frau Schuh, Telefon: 21117).



## WANTED

Gesucht werden Menschen für City-Gottesdienste und Kulturveranstaltungen der Citykirche, die am Ordnungsdienst mitarbeiten, der nötig ist, um die Coronaverordnungen einzuhalten.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter [Citykirche@ekihd.de](mailto:Citykirche@ekihd.de) (Vincenzo Petracca) oder im Sekretariat (Telefon: 21117)

Sie möchten sich anderweitig ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren?  
Sprechen Sie uns an!

**Progeist** – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz, Heidelberg erscheinen in 2022 dreimal, Auflage: 3.000

V. i. S. d. P.: Pfarrer Mirko Diepen

Redaktion: Mirko Diepen, Hilde Holzner, Jens Keienburg, Karin Kunkel, Roswitha Schneider, Oliver Tag

Fotos: privat

Layout & Satz: Jo Afschrift

Druck: ZVD – Kurt Döringer GmbH & Co KG

## GEMEINDENACHRICHTEN

Hinweis zu den Kasualien:

entsprechend der Datenschutz-Grundverordnung werden in der Internet-Version unseres Gemeindebriefes keine Namen mehr veröffentlicht

### BESTATTUNGEN



### TRAUUNGEN



# Monatssprüche

## MÄRZ 2022

*Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.  
Eph 6,18*

## APRIL 2022

*Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.  
Joh 20,18*

## MAI 2022

*Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.  
3.Joh 2*

## JUNI 2022

*Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod.  
Hld 8,6*

## JULI 2022

*Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.  
Ps 42,3*

